Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 604. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 27. December 1876.

Deutschland.

Berlin, 23. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Staats- und Justizminister Dr. Leonhardt das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat den Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20 Carl Rodewald geadelt; dem Inhaber einer Krebs- und Fischhandlung, Kaufmann August Micha zu Berlin das Prädikat eines Königlichen Hoflieferanten, sowie dem Buchbindermeister Albert Schwartz zu Berlin das Prädikat eines Königl. Hof-Buchbindermeisters verliehen.

Beim Königl. Leihamte ist der Rendant Weckwerth zum Rechnungsrevisor und Auctionator ernannt worden.

Die Königl. Kreisbaumeister Hermann Dannenberg zu Heiligenbeil und Hugo Saemann zu Bartenstein, Regierungsbezirk Königsberg, sind in gleicher Amtseigenschaft resp. nach Goldap und Johannisburg versetzt worden. Die Lehrer Joseph Piorek und Dr. Carl Wolff sind zu Gewerbeschullehrern ernannt und an der Gewerbeschule zu Hildesheim angestellt worden.

Der Kreisrichter Feig in Myslowitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Cosel und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cosel, und der Gerichts-Assessor Carl Ferdinand Rocholl in Hanau zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Rinteln und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Cassel mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rinteln ernannt worden. Der Notar Wahl in Wadern ist in den Bezirk der Friedensgerichte zu Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trier; und der Notar Schüller in Sobernheim in den Friedensgerichts-Bezirk Geilenkirchen, im Landgerichts-Bezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Geilenkirchen, versetzt worden. Der Notariats-Candidat Jansen in Neuß ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Castellaun, im Landgerichts-Bezirke Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Castellaun, und der Notariats-Candidat Thoenessen in Köln zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Geilenkirchen, im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Randerath ernannt worden.

Berlin, 23. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute in Gegenwart des Gouverneurs General der Infanterie von Boyen und des Commandanten General-Majors von Neumann um 11 Uhr militärische Meldungen entgegen, arbeiteten dann zunächst mit dem Chef des Militär-Cabinets General-Adjutanten von Albedyll und hörten sodann den Vortrag des Civil-Cabinets durch den Geheimen-Cabinets-Rath von Wilmowski.

Gestern nach Schluß des Reichstages haben Se. Majestät den Justiz-Minister Dr. Leonhardt in besonderer Audienz empfangen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern bei der Bescheerung der Kinder im Dorotheenstädtischen Bezirksverein und Abends bei der Weihnachtsfeier im Augusta-Hospital anwesend.

[Se Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern um 9¾ Uhr Vormittags den Professor Magnussen aus Schleswig, nahm um 11½ Uhr militärische Meldungen entgegen und begab Sich um 2¼ Uhr zum Schluß des Reichstages nach dem Weißen Saale des Königlichen Schlosses.

Von 7¾ Uhr Abends ab wohnte Höchstderselbe der Vorstellung im Königlichen Opernhause bei. (Reichsanz.)

* **Berlin,** 26. Dec. [Aufruf der deutschen Fortschrittspartei zur Reichstagswahl.] Die am 10. Januar bevorstehende Neuwahl des deutschen Reichstages vollzieht sich unter einer ungewöhnlichen Erregung der Parteien. Sowohl auf dem politischen als auf dem wirthschaftlichen Gebiete haben sich seit den letzten Wahlen die Gegensätze verschärft. Vergeblich hat die Nation gehofft, das einzige Mittel innern Friedens und äußerer Stärke: die Einigung in der Freiheit von den Reichsgewalten erkannt und von der Gesetzgebung verwirklicht zu sehen. Statt dessen ist Beginn und Schluß der abgelaufenen Legislaturperiode durch den Zusammenstoß der Reichsregierung und der Volksvertretung bezeichnet worden, und jedesmal ist es der Reichstag gewesen, der in der verhüllenden Form der Compromisse sich dem Willen der Regierungen gebeugt hat.

Die deutsche Fortschrittspartei hat sich diesen Compromissen mit Entschiedenheit widersetzt.

Bei der Berathung des Militärgesetzes hat sie sich geweigert, auch nur zeitweilig Verzicht darauf zu leisten, die Friedenspräsenzstärke des Heeres, innerhalb seiner gesetzlichen Organisation und unbeschadet seiner vollen Kriegsstärke, budgetmäßig festzustellen, wie solches ohne diesen Verzicht verfassungsmäßiges Recht des Reichstages wurde.

Jetzt hat die deutsche Fortschrittspartei dem Bundesrathe entschiedenen Widerstand entgegengestellt, als derselbe das Zustandekommen eines Theiles der Justizgesetze an Bedingungen knüpfte, die nicht nur mit ausdrücklichen Sätzen der von allen liberalen Parteien aufgestellten Programme, sondern auch mit dem Rechtsbewußtsein der Nation im Gegensatze stehen. Die deutsche Fortschrittspartei hat sich einem Compromisse nicht anschließen können, welcher im Widerspruch mit soeben in zweiter Lesung fast einmüthig gefaßten Beschlüssen des Reichstages, in dritter Lesung auf wesentliche Garantien der Preßfreiheit und auf die geforderte Zuständigkeit der Schwurgerichte verzichtet, die Reste einer den ordentlichen Rechtsgang hemmenden Gesetzgebung in Preußen erhält und innerhalb des Deutschen Reiches landschaftliche Verschiedenheiten des öffentlichen Rechtes begründet. Es war ein Compromiß, geeignet, nach allem, was vorausgegangen, das Ansehen der deutschen Volksvertretung herabzusetzen und auch in Zukunft die Berechnung der leitenden Staatsmänner auf die Schwäche des Reichstages anzuweisen.

Die Fortschrittspartei hat sich durch die Erfolglosigkeit ihres Widerstandes gegen diese Compromisse nicht entmuthigen lassen. Sie vermag auch zu ihrem Theile auf eine arbeitsvolle und fruchtbringende Thätigkeit in der ablaufenden Legislaturperiode hinzuweisen. Die Abwehr einer größeren Steuerbelastung des Volkes und der durch die Strafgesetznovelle auf Preß- und Redefreiheit gerichteten Angriffe, die durch das Preß- und Hilfskassengesetz gemachten Fortschritte, die Ordnung unseres Geld- und Bankwesens und nicht zum mindesten die Einzelbestimmungen des Militärgesetzes und der Justizgesetze — sie alle weisen die Spuren der Arbeit und des Einflusses auch unserer Partei auf.

In allen wesentlichen Richtungen ihrer Thätigkeit hat sich die deutsche Fortschrittspartei durch ihr Programm vom 9. Juni 1861 leiten lassen. Auch den Aufgaben der nächsten Legislaturperiode gegenüber hat sie ein neues Programm nicht aufzustellen.

In den wirthschaftlichen und socialen Nothständen der Zeit sie wird eben so sehr den socialdemokratischen Ausschreitungen, als denjenigen Bestrebungen entgegentreten, welche die Bevölkerung in Interessegruppen zersplittern und die bewährten Grundsätze unserer Handels- und Gewerbepolitik verlassen. Aber jede Förderung wird sie den staatlichen Maßregeln angedeihen lassen, welche dazu bestimmt sind, die allgemeine und technische Bildung der arbeitenden Klassen zu heben, den auf Selbsthilfe begründeten Organisationen derselben gesetzliche Sicherheit zu verleihen, eine gerechte Vertheilung der Steuerlast zu bewirken und den socialen Frieden auf der Grundlage voller Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Groß- und der Kleinindustrie zu fördern.

Nach wie vor bleibt die Erfüllung wichtiger staatsbürgerlicher und constitutioneller Forderungen zu erstreben, insbesondere in der gesetzlichen Regelung des Vereinswesens, in der Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, in der gesetzlichen Sicherung der Rechte des Reichstages im Budget- und Rechnungswesen.

Vor allen Dingen — es gilt nicht nur der Abwehr hierarchischer Uebergriffe und particularistischer Zersetzung, — das Deutsche Reich kann die letzten Bürgschaften seines Bestandes und seiner Vollendung nur finden durch die Organisation der Reichsgewalten im Geiste des constitutionellen Systemes. Das Reich bedarf des vollen Nachdruckes einer selbstständigen Executive, der Beschränkung der in die Verwaltung übergreifenden Befugnisse des Bundesrathes und Hand in Hand hiermit eines dem Reichstage politisch und rechtlich für den Gang der Gesetzgebung und Verwaltung verantwortlichen Reichsministeriums. Erst dann wird die Vertretung des deutschen Volkes die ihr gebührende Stellung einnehmen. Erst dann wird die politische Entwickelung der Nation nicht mehr auf Conflicte und Compromisse, sondern auf das einträchtige Zusammenwirken der Reichsregierung mit der Volksvertretung gestellt sein.

Wir, — die deutsche Fortschrittspartei — wir sehen die Einheit des Vaterlandes nicht verwirklicht in der Person eines allgewaltigen Einzelbeamten an der Spitze der Reichsregierung. Uns genügt nicht auch die reichste Fülle technischer Gesetze. Wir verlangen vor Allem den organischen Ausbau der Reichsverfassung, welcher nicht durch das Opfer, sondern durch die volle Anerkennung der Grundrechte der Bürger und der Volksvertretung die nationale Einheit sicher stellt. Das ist die Hauptaufgabe unserer politischen Thätigkeit. Dafür rufen wir das deutsche Volk auf. Dafür hoffen wir, daß es Männer in den Reichstag sende, stark genug, um der Verführung der Macht Widerstand zu leisten, einsichtig genug, um jeden Vortheil des Augenblickes für des Volkes Wohl und Freiheit wahrzunehmen. Namens der deutschen Fortschrittspartei: Franz Duncker. Dr. Hänel. Herz. Klotz. Dr. Minckwitz. Eugen Richter. v. Saucken-Tarputschen. Virchow.

[Der Bundesrath] hielt gestern unter Vorsitz des Staats- und Justiz-Ministers Dr. Leonhardt eine Plenarsitzung. In derselben wurde den Entwürfen eines Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Civilprozeßordnung, einer Strafprozeßordnung und einer Concursordnung, sowie der Einführungsgesetze dazu in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

[Der Director des Literarischen Bureaus] des Staatsministeriums, Geh. Reg.-Rath Dr. Küttge, hat den aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Abschied zum 1. Januar erhalten. Als seinen Nachfolger bezeichnet ein anscheinend beglaubigtes Gerücht den Prof. Constantin Rößler.

* [Der preußische Landtag] wird am 12. Januar eröffnet, der neue Reichstag soll ihm in der dritten Februarwoche folgen. Bis dahin auch nur den Staatshaushalts-Etat im Abgeordnetenhause durchzuberathen, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Es wird also eine Fortsetzung der Landtagsarbeit nach dem Reichstage auch im nächsten Jahre unvermeidlich werden. Damit wird man denn auch in der Lage sein, mehr zu erledigen, als eben nur die Etatsarbeit, und man scheint bereits mit weiteren Vorlagen an der Hand dieser Eventualität beschäftigt zu sein. Das Unterrichtsgesetz gehört nicht zu denselben, doch hofft man es wenigstens im Laufe der nächsten Legislaturperiode fertig zu stellen.

* [Umfang des Postverkehrs in Deutschland und England.] Die Gesammt-Stückzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug 1875 in Deutschland 1,259,072,181, in Großbritannien und Irland 1,379,537,900.

Unter der bei Deutschland angegebenen Zahl sind 79,482,360 Päckereien und Werthsendungen eingerechnet. Mit der Beförderung von Sendungen dieser Art, welche den Postanstalten weit erheblichere Schwierigkeiten bietet, als diejenige von Briefen, Drucksachen und Waarenproben, befaßt sich die britische Postverwaltung überhaupt nicht. Der Postanweisungsverkehr Deutschlands hat denjenigen Englands bereits im Jahre 1874 an Umfang übertroffen. Im genannten Jahre besorgte die deutsche Post 19 Millionen Stück Postanweisungen im Betrage von 765 Millionen Mark, die britische Post dagegen 16 Millionen Stück im Betrage von 520 Millionen Mark. Im Jahre 1875 ist der deutsche Postanweisungsverkehr auf 23 Millionen Stück mit 1238 Millionen Mark gestiegen; für Großbritannien liegen bis jetzt die betreffenden Zahlen nicht vor.

[Ausprägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 16. Decbr. 1876 geprägt worden: an Goldmünzen: 1,096,583,200 M. Doppelkronen; 336,173,640 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,160 M.; an Silbermünzen: 71,538,775 M. 5-Markstücke, 72,177,054 M. 2-Markstücke, 143,512,165 M. 1-Markstücke, 47,561,237 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 35,369,320 M. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 M. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,657,813 M. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,986,518 M. 74 Pf. 2-Pfennigstücke; 3,377,119 M. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,432,756,840 M.; an Silbermünzen: 370,158,551 M. 40 Pf; an Nickelmünzen: 35,160,344 M. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,363,637 M. 87 Pf.

[Marine.] Nach einer beim Hause Godefroy in Hamburg eingegangenen telegraphischen Nachricht aus San Francisco ist Sr. Maj. Schiff „Hertha" am 20. October c. von Samoa nach Forga (soll wohl Fidji heißen) gesegelt.

Königsberg, 25. Dec. [Feuer.] Die „Königsbg H.-Ztg." schreibt: Gestern früh vor 7 Uhr brach aus noch unermittelter Ursache in der Dachetage der Hartung'schen Zeitungs- und Verlags-Druckerei ein Schadenfeuer aus, das sich von der Ecke des Gebäudes im Münchenhof aus mit reißender Schnelle erst über diesen Flügel verbreitete, dann aber auch den Flügel im Löbenicht ergriff und bei der reichen Nahrung, die es vorfand, anfangs allen Bemühungen der Feuerwehr spottete. Die Dachetage des ganzen großen Gebäudes ist, soweit wir übersehen können, vernichtet und so ziemlich das ganze Gebäude unter Wasser gesetzt. Leider blieb das Element nicht auf die oberste Etage, in der sich auch die Wohnungen der beiden Directoren befinden, beschränkt, sondern da auf der Ecke von Löbenicht und Münchenhof oben aufbewahrte Schriftmassen ins Schmelzen geriethen, durchbrach das flüssige Blei die Zimmerdecke in einem Zimmer der Wohnung des Chefredacteurs, die soeben erst ausgeräumt worden war, und richtete so auch in der ersten Etage namhafte Verheerungen an. Mittags 12 Uhr war man des Elementes Herr, doch mußten die Löschbemühungen bis Mitternacht fortgesetzt werden. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen. Die Wohnungen der Directoren und des Chefredacteurs der Zeitung, wie auch die beiden großen Privatwohnungen in dem Gebäude, sind theils zerstört, theils verheert, so daß die Bewohner außerhalb des schwer betroffenen Hauses Unterkommen suchen müssen.

Frankfurt, 23. Dec. [Mandats-Ablehnung.] Die „Frankf. Ztg." schreibt: Wie wir vor einigen Tagen mitgetheilt haben, ist Herr Sonnemann von dem Wahlcomite der demokratischen Partei für die demnächst stattfindende Neuwahl wieder als Reichstagsabgeordneter in Vorschlag gebracht worden. Herr Sonnemann hat jedoch sofort in einem motivirten Schreiben an das Comite die Erklärung abgegeben, daß er dieses Mal zu seinem Bedauern nicht im Stande sei, das Mandat zu übernehmen.

Frankfurt, 23. Dec. [Wahl-Candidatur.] Nachdem Herr Dr. Ebner das ihm angetragene Mandat für den Reichstag abgelehnt, hat der Wahlausschuß der Fortschrittspartei nunmehr Herrn Heinrich Flinsch, den früheren Landtags-Abgeordneten und als solcher Mitglied der Fortschrittsfraction, als Candidaten für das Frankfurter Reichstags-Mandat aufgestellt.

München, 24. Dec. [Gratulation.] Sicherem Vernehmen nach wird der König die commandirenden Generale der beiden baierschen Armee-Corps, v. d. Tann und v. Orff, nach Berlin senden, um Sr. Maj. dem Kaiser zu seinem siebenzigjährigen Militärdienstjubiläum die Glückwünsche der baierschen Armee zu überbringen.

Oesterreich.

Wien, 23. Decbr. [Dementi.] Die von dem hiesigen „Tageblatt" veröffentlichte Analyse eines belgischen Rundschreibens, in welchem der Vorschlag der Verwendung belgischer Truppen zur Occupation Bulgariens abgelehnt wird, gilt in unterrichteten Kreisen als apokryph.

Wien, 23. Decbr. [Die Conferenzen.] Die heutige „Wiener Abendpost" betrachtet die Nachricht, daß heute die eigentlichen Conferenzen in Konstantinopel eröffnet werden sollen, als eine Bekräftigung der Annahme, daß unter allen Conferenzbevollmächtigten über alle controversen Punkte, also insbesondere auch über die Garantiefrage ein principielles Einverständniß erzielt worden sei.

Wien, 23. Decbr. [Die serbische Genugthuung.] Wie der „Presse" aus Belgrad gemeldet wird, ist von der serbischen Regierung die von Oesterreich-Ungarn in der Angelegenheit des Donaumonitors „Maros" verlangte Genugthuung nunmehr heute geleistet worden. Die aufgehißte österreichische Flagge wurde von der Belgrader Festung mit 21 Salutschüssen begrüßt. Der Commandant der Festung ist, wie bereits gemeldet, abgesetzt und mit den schuldigen Wachtposten vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ein Adjutant des Fürsten Milan überbringt der österreichisch-ungarischen Regierung ein Entschuldigungsschreiben.

Wien, 23. Decbr. [Finanzielles.] Der „Presse" zufolge sind 20 Millionen Goldrente nominal bereits voll eingezahlt. Die Ausgabe der definitiven Titres erfolgt am Ende der nächsten Woche. — Die Karl-Ludwigsbahn wird vom Anfang des nächsten Jahres ab separate Einnahme-Ausweise für das alte und neue Netz publiciren, jedoch nicht wochenweise, sondern in Zeiträumen von je 10 Tagen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 21. December, Abends. [Der Kriegsminister und die Armeegeistlichen. — Die Präfecten. — Zur Weltausstellung.] Gestern begaben sich Chesnelong, Belcastel und Admiral Dompierry zum Kriegsminister, um ihn über seine Ansicht betreffend der Armeegeistlichen zu befragen. General Berthaut soll geantwortet haben, im Princip werde er stets die Aufrechterhaltung dieser Beamten vertheidigen, erforderlichen Falls sich jedoch zu einer Beschränkung der Anzahl derselben verstehen. — Die „Agence Havas" dementirt das Gerücht, daß Jules Simon bei den vorzunehmenden Veränderungen im Verwalungspersonal auf Widerstand bei Mac Mahon gestoßen sei. Einen Präfectenschub werde der Conseil-Präsident auf seine eigene Verantwortung und erst dann vornehmen, wenn er sich persönlich von der Untüchtigkeit der jetzigen Beamten überzeugt habe. Zugleich meldet die „Agence" die Ernennung des Deputirten Méline zum Unterstaatssecretär im Justizministerium. — Die reactionären Blätter sind entrüstet über einen Beschluß des Pariser Gemeinderaths. Derselbe hat nämlich trotz der Einsprache des Seine-Präfecten gestern 30,000 Fr. zur Unterstützung der Familien von Deportirten ausgeworfen. — Der „Temps" versichert, daß die französische Regierung beschlossen hat, Privatanfragen deutscher Gewerbetreibender um Zulassung zur Weltausstellung für's Erste unberücksichtigt zu lassen.

⊙ **Paris,** 22. Decbr. [Der Conflict zwischen beiden Kammern. — Gambetta's Vorschlag zur Bildung eines Congresses. — Zur Civilbeerdigungsfrage. — Melinet. — Bonapartistisches.] Nach der gestrigen Sitzung des Senates läßt sich eine gütliche Beilegung des Conflictes zwischen den beiden Kammern kaum mehr erwarten. Die versöhnliche Erklärung Pouyer-Quertier's ist durch die gestrigen Abstimmungen in Vergessenheit gebracht worden; mit 226 gegen 42 Stimmen stellte der Senat ohne viel Discutirens den von der Kammer gestrichenen Credit von 40,000 Francs für die Appellhöfe wieder her, und mit 229 gegen 45 Stimmen bewilligte er die zur Besoldung der Heerespflichtigen erforderlichen Summen, welche die Kammer verweigert hatte. Hierauf werden ohne Zweifel noch andere Creditbewilligungen folgen, und das Gleichgewicht des Budgets ist bereits zerstört, es sei denn, daß der Senat sich auch das Recht zuschriebe, neue Steuern zu votiren, eine Anmaßung, deren Verdacht er bis jetzt von sich gewiesen hat. Lange Reden wurden, wie gesagt, nicht gehalten. Herr Dupanloup vertheidigte ein Amendement, welches den Credit für die Heeresgeistlichen noch um 80,000 Franken erhöhte, ließ aber zum Schlusse selbst diesen Antrag fallen, da die Armeegeistlichkeit eines Zuschusses nicht bedürfe. „Geben Sie uns die Seelen, rief er pathetisch, aber behalten Sie den Rest, das Geld!" Der Senat nahm ihn nicht beim Worte und gab ihm die Seelen und obendrein das schnöde Geld, mit Ausschluß der 80,000 Franken. Wie aus der obigen Abstimmungsziffer ersichtlich, haben die Republikaner des Senats sich bei dieser Gelegenheit von ihren Gesinnungsgenossen in der Deputirtenkammer getrennt; der Corpsgeist sprach stärker, als der Parteigeist; nur 45 Mitglieder der Linken traten für das Princip ein, daß in Steuersachen die untere Kammer, die directe Vertreterin des allgemeinen Stimmrechts, maßgebend ist, wie denn der Senat ein anderes ausschließliches Vorrecht besitzt; das Recht, mit dem Präsidenten der Republik die Auflösung der Kammer zu decretiren. Die anderen Republikaner enthielten sich oder stimmten mit der Rechten. Die Führer dieser letzteren Partei brauchten gar nicht hervorzutreten; ein Senator der Linken, Bernard, der Berichterstatter für das Justizbudget, nahm ihnen die Mühe ab, ihre Forderungen geltend zu machen. Vielleicht schließen die reactionären Blätter daraus etwas zu voreilig, daß auch in der Kammermajorität eine Spaltung eintreten werde, und sie jubeln zu früh darüber, daß diese republikanische Mehrheit schon zersprengt sei. Auch in der Kammer könnte leicht der Corpsgeist seine Rechte geltend machen, und es würde dann schließlich für die Lösung des Conflicts kaum etwas Anderes übrig bleiben, als der von Gambetta gemachte Vorschlag, die beiden Kammern zum Congreß zu vereinigen und durch diesen Congreß die beiderseitigen Befugnisse in Budgetsachen bestimmter definiren zu lassen, obgleich die Berufung des Congresses zu einem solchen Zwecke in der Verfassung nicht vorgesehen ist. Der erwähnte Gambetta'sche Vorschlag scheint übrigens Anhänger zu gewinnen. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der äußersten Linken wurde er befürwortet und auch in allen anderen Stücken trat die Fraction einstimmig den vorgestern in der Budgetcommission geäußerten Ansichten bei. Die Präsidenten der drei republikanischen Gruppen werden sich heute zu Jules Simon begeben, um diese Angelegenheit mit ihm zu besprechen. — Nach einer sechstägigen Pause tritt diesen Nachmittag

die Deputirtenkammer wieder zusammen. Es heißt, daß die äußerste Linke durch eines ihrer Mitglieder eine Anfrage an den General Berthaut über sein Verhalten bei Civilbeerdigungen richten will und daß im Falle einer nicht befriedigenden Antwort diese Anfrage in eine Interpellation verwandelt werden soll. Die Ernennung Méline's zum Unterstaatssecretair im Justizministerium ist von den Deputirten nicht zum Besten aufgenommen worden. Man wirft Méline namentlich vor, daß er sich bei der Discussion über das Verfolgungsgesetz von der Linken getrennt hat. — Die Bonapartisten erzählen mit Rührung und Genugthuung von dem Besuche der Kaiserin Eugenie und ihres Sohnes beim Papste, welcher die beiden höflich empfing und sie verabschiedete mit den Worten: „Sie sehen wahrscheinlich zum letzten Male diesen alten Papst, welcher den Urhebern seiner Leiden verzeiht und Gott bittet, ihnen zu verzeihen". An der Stelle der Bonapartisten, meint die „République", wären wir von diesem Abschiedswörtchen wenig erbaut gewesen. Pius IX. gilt für einen witzigen Mann, der die Spötterei nicht verabscheut. „Sie sehen zum letzten Male" klingt ganz so, als wenn er sagte! „Wenn Sie sich länger in Rom aufhalten, so bemühen Sie sich nicht weiter. Besuchen Sie die Denkmäler; ich verlange keine neue Visiten; die gegenwärtige genügt mir. Uebrigens habe ich viel zu thun . . guten Abend." Aber die Schlußbemerkung ist boshafter, und es ist spaßhaft zu sehen, daß die Bonapartisten ein solches Compliment mit unverwüstlicher Befriedigung hinnehmen: „Die Urheber meiner Leiden!" Man liest im „Univers" nach einem sehr kurzgefaßten und nüchternen Bericht über die Zusammenkunft: „Diese Details haben nur eine mäßige Bedeutung. Man hat nur Eins in ihnen hervorzuheben: die unerschöpfliche Güte des Papstes oder vielmehr der Päpste, die immer großherzig das Uebel vergessen, das ihnen angethan worden, und die Abtrünnigkeiten, deren Opfer sie geworden. Pius IX. handelt wie Pius VII." So das „Univers", und die Anspielung auf Pius VII. ist klar genug.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 27. Dec. [Verspätung.] Der Berliner Courier-Zug hat sich heut um 1½ Stunde verspätet, demgemäß waren uns am Schlusse des Mittagsblattes weder Zeitungen noch Briefe zugekommen. Ueber die Ursache der Verspätung coursiren nur Gerüchte. Nach einer Version soll bei Bunzlau ein Unfall die Verspätung verschuldet haben. Vielleicht ist auch nur der hohe Kältegrad die Ursache.

N.-S. Wie wir so eben von einem Passagiere erfahre,n sind vor Liegnitz die Reifen an der Locomotive und an zwei Wagen gesprungen, weshalb dieselben aus dem Zuge entfernt und eine Reserve-Maschine aus Liegnitz herbeigeschafft werden mußten. Man kann sich denken, daß dieses Verbleiben auf freiem Felde eben nicht zu den Annehmlichkeiten einer Winterreise gehört.

** **Breslau**, 27. Decbr. [Eine Stadtverordneten-Sitzung] muß in dieser Woche noch stattfinden, wenn anders der zweckmäßigen Anordnung, welche unter dem früheren Vorsitzenden in Rücksicht auf die Bestimmung der Städteordnung eingeführt worden ist, nachgekommen werden soll, nämlich der Anordnung: daß die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten noch im alten Jahre verpflichtet werden. Das Mandat eines Stadtverordneten hat seine Giltigkeit von dem Augenblicke seiner Verpflichtung an bis zum 31. December desjenigen Jahres, mit welchem sein Mandat erlischt. Das Stadtverordneten-Collegium zählt also, wenn die Einführung der Stadtverordneten nicht noch in dem alten Jahre erfolgt, am 1. Januar 1877 nur 64 Mitglieder. Ein Abgehen von der bisher als zweckmäßig anerkannten Ordnung würde mancherlei Inconvenienzen herbeiführen. So z. B. könnte der Fall vorkommen, daß bei sämmtlichen 4 Mitgliedern des Vorstandes das Mandat zwar abgelaufen, aber eine Wiederwahl erfolgt ist. Findet nun im alten Jahre nicht eine Sitzung statt, in welcher die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten verpflichtet werden, so ist im neuen Jahre Niemand vorhanden, der das Stadtverordneten-Collegium zu einer Sitzung berufen kann. Es ist dies wiederum ein Fall, den die Städteordnung nicht vorsieht, und der allein schon es als nothwendige Regel erscheinen läßt, daß die Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten stets im alten Jahre erfolgt.

B. [Das Hillersche Klavier-Institut] veranstaltete am 21. December in dem Musiksaale der Universität vor einem zahlreichen und gewählten Publikum seine erste Soiree. Das 25 Nummern starke Programm dieser Prüfung, denn so müßte man eine derartige Musikaufführung wohl nennen, gewährte einen Einblick in die von der Anstalt befolgte Methode und trug sowohl der klassischen, wie der neueren Richtung in der Musik Rechnung. Die Ausführung war durchweg recht brav und zeigte, daß die Leiter und die Lehrer der Anstalt bestrebt sind, den Schülern eine gründliche musikalische Bildung zu gewähren. Correctes, sauberes Spiel, elastischer Anschlag, gute Handhaltung waren schon den Abtheilungen der Anfänger nachzurühmen, die mit Sicherheit und Lust ihre kleinen Piecen zu Gehör brachten. Mit diesen Vorzügen verbanden die Fortgeschritteneren noch einen geschmackvollen Vortrag und eine recht verständige Auffassung. Als besonders gelungen in der Ausführung dürften das Finale aus dem Concertstück Op. 79 von Bülow-Weber, ein Valse brillante von Schulhoff, die Aufforderung zum Tanz von Weber, das Finale aus der Sonate Op. 26 von Beethoven und das Duo concertant von Mendelssohn und Moscheles zu bezeichnen sein.

• [Personalien.] Bestätigt: Die Vocationen für den bisherigen Lehrer Rode an der evangel. Mädchenschule zu Hirschberg zum ersten Lehrer an dieser Anstalt; für den bisherigen Cantor, Organisten, Küster und Lehrer Hirche in Groß-Rinnersdorf als solcher an der evangelischen Kirche und Schule in Gersdorf O./L. und für den bisherigen Lehrer Schlenker in Siegendorf zum Organisten und Lehrer in Rüstern, Kreis Liegnitz; für den bisherigen Pastor Stosch in Wilmersdorf zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Seebnitz, Kr. Lüben. — Ernannt: Die Postsecretäre Müke in Liegnitz zum Ober-Postdirections-Secretär und Kosche in Sagan zum Ober-Postsecretär. — Versetzt: Der Postassistent Paulack von Görlitz nach Schleiz unter gleichzeitiger Beförderung zum Postsecretär, sowie der Postverwalter Ehrentraut von Ereba nach Horka.

V. [Verein Bresl. evang. Lehrer.] In der letzten Jahressitzung wurde die Wahl des Vorstandes, der Obmänner und der Bücher-Commission für das Jahr 1877 vollzogen. Den Vorstand werden bilden: Kirsch, Vorsitzender; Melzer, Stellvertreter; Bräuer, Schriftführer; Jentschura, Stellvertreter; Thamm, Kassirer; Reichert, erster Bibliothekar, Hensel, zweiter Bibliothekar.

□ **Sagan**, 25. Decbr. [Brand des Stations-Gebäudes.] Eine sonderbare Festtagsüberraschung bereitete uns heut Vormittag gegen 8 Uhr die Feuerglocke, welche ein Feuer in der nächsten Nähe der Stadt ankündigte. Ebenso schnell war auch bekannt geworden, daß das vor etwa 4—5 Monaten erst im Ausbau vollendete Stations-Gebäude der Niederschlesisch-Märkischen Bahn bereits zur Hälfte in Flammen stehe. Leider bestätigte sich dies Gerücht. Das Feuer war in den über dem Wartesalon I. Klasse befindlichen, vom Bahnhofs-Restaurateur Placzikowski und dessen Leuten bewohnten Räumlichkeiten ausgebrochen und hatte mit solch' ungeheurer Schnelligkeit um sich gegriffen, daß, als die Bewohner die Feuersgefahr spürten, sie nur noch an die Sicherung ihrer eigenen Person zu denken vermochten, ohne auch nur den kleinsten Gegenstand aus den Wohnräumen retten zu können. In den Restaurations- und Stationsräumen entfaltete sich während dem ein Bild der größten Verwirrung; trotz alledem gelang es bald, diese Localitäten — mit Ausnahme der Wartesalons I. und II. Klasse — zu räumen. An dem, dem Entstehungsorte des Feuers entgegengesetzten Ende des Stations-Gebäudes, mußte die Frau des Telegraphisten Pürschel, welche erst gestern Nachmittag entbunden worden war, in Betten gehüllt, zum Fenster hinunter befördert werden, da die schmalen Treppen einen Transport der kranken Person unmöglich machten. — Der umsichtigen Leitung der Stationsbehörde, sowie der zu Hilfe herbeigeeilten Feuerwehr und dem Militär gelang es nach übermäßiger Anstrengung das Feuer nur auf den Theil des Gebäudes zu beschränken, in welchem die Wartesäle und die Wohnung des Restaurateurs sich befinden. Dieser Theil ist aber auch vollständig ausgebrannt und sind nur noch die nackten Mauern stehen geblieben. Leider hat einer der Kellnerburschen bei dem Versuche, seine Habseligkeiten zu retten, sich an beiden Händen und Armen so bedeutende Brandwunden zugezogen, daß seine sofortige Aufnahme in das städtische Krankenhaus angeordnet werden mußte. Der Restaurateur soll nur zur Hälfte versichert sein; die Dienstboten haben ihre gesammte Habe verloren. Das Feuer, so wird versichert, soll dadurch entstanden sein, daß die eine der Luftheizungsröhren, mit denen das ganze Gebäude durchzogen ist, geplatzt und durch die ausströmende übermäßige Hitze die Dielung in Brand gerathen sei. — Der Personenverkehr hat keine Unterbrechung erlitten. — Bei der großen Kälte (14 Grad) konnte das Feuer nur durch von etlichen Maschinen abwechselnd geliefertes heißes Wasser gelöscht werden.

V **Warmbrunn**, 25. Decbr. [Weiße Weihnachten. — Kälte. — Ressource.] Seit dem 21. December ist die nördliche Strömung an unserem Hochgebirge von Tage zu Tage siegreicher gegen die matter gewordene Südströmung aufgetreten und hat dadurch mit seltener Präcision Winters-Anfang markirt. Merkwürdig erschien auch zu dieser Zeit der auffallend niedrige Standpunkt des Barometers, welcher der Sturmlinie zuzusteuern schien, während in Wahrheit auch hier am Gebirge nicht die leiseste Luftbewegung herrschte. Erst nachdem seit dem 20. die stärkeren Frostnebel überhand nahmen und die bald zunehmende Macht der Nordströmung die Temperatur am Abend des 21. December sofort um mindestens 5 Gr. herabdrückte, traten zeitweise Luftströmungen von Nordosten her ein, die sich am 22. und 23. wiederholten und am Christabende einen stärkeren Schneefall bei —10 Gr. R. brachten, der bis jetzt jedoch erst eine nothdürftige Schlittenbahn hergestellt hat. Zum Glück sind jedoch dadurch die Fluren mit den Wintersaaten genugsam bedeckt worden, so daß bei der heute am Morgen des ersten Weihnachtstages verzeichneten ziemlich strengen Temperatur von —12 Gr. für die Saatkeime hoffentlich nichts von der gegenwärtigen Kälte zu befürchten steht. Analog dem präcisen diesmaligen Wintersanfang hofft man dagegen hier mit einiger Sicherheit auch auf einen ebenso präcisen Eintritt der Frühlingsjahreszeit im kommenden Jahr. Die am hiesigen Badeorte wieder neubelebte Warmbrunner Ressourcen-Gesellschaft hat für den 28. December das erste gesellige Zusammensein ausgeschrieben und hofft man, daß die erneute Fortdauer der Gesellschaft dann für andere Wintersemester wieder gesichert sein wird.

X. **Neumarkt**, 23. Dec. [Unglücksfall.] Vorgestern befanden sich zwei prächtige herrschaftliche Pferde im Werthe von 700 Thlrn. im Gaststalle des Hotels zum hohen Hause über Nacht. Der Kutscher schlief in einer Stube. Das eine Pferd bekam in der Nacht Kolik; bei dem Umherwälzen fuhr es mit dem einen Beine sich in die Halfter und brachte das Bein nicht mehr zurück. Nun wurde es wahrscheinlich noch neben den Schmerzen scheu und wollte sich emporraffen. Hierbei hat es sich erdrosselt. Mit dem Kopfe hat es sich dermaßen an die Wand geschlagen, daß Alles mit Blut bespritzt ist, und das eine Auge ganz aus dem Kopfe hängt.

[Notizen aus der Provinz.] * Oels. Die „Locomotive" erzählt: Vor einigen Tagen beschwerten sich die Insassen eines Damen-Coupes beim Stations-Vorsteher zu Sibyllenort über eine mitreisende Dame, welche sie durch starkes Cigarrenrauchen belästige und beantragten deren Entfernung. Der Stations-Vorsteher ersuchte die betreffende, äußerst elegant gekleidete Dame in höflichster Weise, entweder das Rauchen einzustellen oder das Coupe zu wechseln. Die Betreffende war über solch Ansinnen höchlichst erstaunt. In gebrochenem Deutsch drückte sie ihr Befremden über diese Behelligung aus, die ihr auf der ganzen weiten Reise durch Polen nicht begegnet sei. Der Stations-Vorsteher motivirte sein Ersuchen damit, daß in Deutschland sämmtliche Damen als Nichtraucher betrachtet würden und nur in letzterer Eigenschaft Anspruch auf einen Platz im Damen-Coupe machen können. — Nach kurzem Besinnen entschloß sich die schöne Raucherin, lieber die hartherzigen Damen, als ihre vielgeliebte Havannah zu verlassen. Mit anmuthigem Lächeln verabschiedete sie sich von ihrer nervenschwachen Reisegesellschaft, bestieg ein Rauch-Coupe und — dampfte feste weiter.

+ Tarnowitz. Die „Kattowitzer Zeitung" meldet: In der Nacht vom Montag zum Dintag fuhr man auf dem Trockenberg in einer dem Grafen Henckel von Donnersmarck gehörigen Galmeigrube ein ca. 3 m mächtiges Flötz von Braunkohlen an. Die nächste Zeit wird Aufschluß ertheilen über die Ausdehnung dieses für unsere Stadt und Umgegend so werthvollen Fundes, da hier trotz der geringen Entfernung von den nächsten Steinkohlengruben bei Beuthen die Kohlenpreise ziemlich hoch sind.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin. [Die VIII. Criminaldeputation des Stadtgerichts] verhandelte am Sonnabend wiederum mehrere Anklagen gegen den ehemaligen Redacteur der „Deutschen Reichsglocke" resp. der „Deutschen Eisenbahnzeitung", Talchau, die sich sämmtlich auf die Artikelserie „Arnim contra Bismarck" bezogen, deren Autorschaft bekanntlich dem Legationsrath Freiherrn von Loë in Paris zugeschrieben wird. Der Inhalt der vier unter Anklage gestellten Artikel entzieht sich wegen seines verleumderischen und beleidigenden Tones der Oeffentlichkeit. Der Angeklagte Talchau hatte aus dem Untersuchungsgefängniß einen langen de- und wehmüthigen Brief an den Reichskanzler gerichtet, in welchem er unter Berufung auf sein körperliches Gebrechen — Talchau ist ohne rechte Hand geboren — seinen ganzen Lebenslauf darlegte und zeigte, wie er nach Ergreifung verschiedener anderer Berufszweige endlich in das Redactionsbureau des Gehlsen kam. Die freie, kräftige Sprache dieses Mannes habe ihm imponirt, er habe sich bestrebt, eine ähnliche Rolle in der Welt zu spielen, und so habe er sich verleiten lassen, viele Artikel mit seinem Namen zu decken. Hinterher habe er aber den egoistischen und rücksichtslosen Charakter des Gehlsen sowohl wie des von Loë kennen gelernt und gesehen, daß dieselben aus den verwerflichsten Gründen viele Angelegenheiten an die Oeffentlichkeit gezogen hätten, welche ein anständiger Mensch verschwiegen haben würde. Er bitte deshalb den Reichskanzler reumüthig um Verzeihung, verspreche völlige Umkehr und versichere, daß der Fürst jederzeit über seine Dienste verfügen dürfe. — Der Brief ist ohne Antwort geblieben, und versicherte Staatsanwalt Tessendorf, er würde eventuell der Zurücknahme des Strafantrags widersprochen haben, um die beiden Hauptschuldigen nicht auch straflos ausgehen zu lassen. — Im gestrigen Audienztermin schien die Reue des Angeklagten zum größten Theil wieder verraucht zu sein, denn er bat zum Beweise der Wahrheit für die in den incriminirten Artikeln behaupteten Thatsachen zugelassen zu werden, was ihm jedoch nur bezüglich eines unter die Anklage der Verleumdung gestellten Artikels gestattet wurde. Diese Sache wurde demgemäß vertagt. Bezüglich der drei anderen beleidigenden Artikel führte Staatsanwalt Tessendorf in seinem Plaidoyer aus, daß es bei der Intensität der Beleidigungen erübrige, auf die einzelnen derselben näher einzugehen. Aus jeder einzelnen Zeile der Artikel spreche ein intensiver Haß gegen den Reichskanzler, der in der Ironie anhebt und sich bis zur offenen Verhöhnung und Verspottung des ersten Beamten des Kaisers fortbildet. Sei es mithin nicht nöthig, über die Strafbarkeit der Artikel viel Worte zu verlieren, so wolle er doch den neulich schon ein wenig emporgehobenen Schleier über die Beziehungen Gehlsen's noch ein wenig mehr lüften. Es seien verschiedene Reclamationen gegen die Verbindungen Gehlsen's mit anderen Personen erhoben; es sei aber heut zu constatiren, daß man sich an diesem Herrn so weit begeisterte, um ihn den Socialdemokraten als Abgeordneten in Vorschlag zu bringen. Es sei ferner bekannt, daß gegen den ehemaligen Legationsrath Frhrn. v. Loë ein Disciplinar- und ein Criminalverfahren eingeleitet sei, dem sich der Angeschuldigte durch die Flucht nach Paris entzog, und über die Beziehungen desselben zu Gehlsen habe der Zeuge Grünwald ein ganzes Packet Briefe aus dem Depositum Gehlsen's eingeliefert, welche eine wahre Fundgrube für die Behörden seien, da dieselben nicht blos auf die Spur der Verfasser verschiedener Artikel führen, sondern auch auf die Schutzherren und Hintermänner Gehlsen's ein charakteristisches Licht werfen. Im Interesse der öffentlichen Meinung brachte der Staatsanwalt nachstehenden Brief zur Verlesung, der seiner Meinung nach zum Absender den Frhrn. v. Loë und zum Empfänger den Gehlsen hat:

„Hôtel d'Albe, 73. Avenue de Alma, den 3. November 1876. Verehrter Herr! Ihre Briefe sind sämmtlich in meine Hand gelangt. Vorläufig bin ich hier vor dauernder Untersuchungshaft sicher gestellt, und jedenfalls werde ich die Glocke von hier aus eher läuten können, als vom Molkenmarkt aus. Wenn ich die Ansicht ausspreche, daß die Erfolge der „Reichsglocke" nach wie vor durch diejenigen Angriffe bedingt sind, deren Zielscheibe der große Mann ist, so wiederhole ich damit bereits Gesagtes, dessen Richtigkeit Sie ebenso wie ich längst erkannt haben. Es kommt nur, wie ich ebenfalls bereits öfter bemerkt habe, darauf an, bei diesen Angriffen jede Handhabe für Bismarcks Beleidigungsklagen zu vermeiden. Bei der großen Eile, mit welcher der anonyme Verfasser gewisse Artikel schreibt, entschlüpfen demselben begreiflichermaßen häufig Wendungen, welche obige Bedingung nicht erfüllen, so daß ihm manchmal erst nach Absendung des Artikels die zweckdienlichen Verbesserungen einfallen. Abgesehen davon, ist es für den intelligenten Leser, wie Sie es sind, viel leichter, die verfänglichen Stellen sofort zu erkennen und zu verbessern. Dies zu thun ist nun aber eine Aufgabe, der Sie sich im Interesse unseres Sitzredacteurs mit der größten Aufmerksamkeit unterziehen sollten. Freilich wird es Ihnen dabei auch manchmal passiren, zu ängstlich zu sein. Wenn Sie z. B. in dem Artikel „Was sich Fürst Bismarck erlauben darf" statt des Ausdrucks „Blosstellung des Kaisers" gesagt hätten „Beschimpfung des Kaisers", so wäre in dem betreffenden Zusammenhange kein Ausdruck gewesen, welcher zu einer Klage eine wirksame Handhabe geboten hätte. Auch glaube ich, daß man gewissen Leuten gegenüber, welche eine abgöttische Verehrung genießen, die Gelegenheit nicht versäumen darf, Kraftausdrücke anzuwenden, wenn es ohne Gefahr geschehen kann. Gerade darauf beruht diejenige Wirkung, welche die „Reichsglocke" zu erzielen berufen ist, und zwar auch in Ihrem eigenen Interesse . . . . . Artikel „Auch ein Kanzler" bringen Sie erst nach den Artikeln, worin der deutsche Reichskanzler in unzweideutiger Weise behandelt worden ist, damit der dumme Leser — und dies sind die meisten — merkt, welchen Kanzler man meint, wenn man sagt, man meine unseren Reichskanzler nicht. Sie überschätzen manchmal den Leser. Haben Sie die Beschwerde wegen der Beschlagnahme von Fürst B. und der Kaiserin eingereicht und die Herausgabe verlangt? Man muß jede Gelegenheit benutzen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Schicken Sie mir die „Reichsglocke" in Zukunft per Kreuzband. Ich werde in den hiesigen (Pariser) Zeitungen eine gründliche Beleuchtung der „Reichsglocke" veranlassen. Schicken Sie mir zu diesem Behufe sämmtliche Nummern seit dem 1. Mai, der Portoersparniß halber ohne Beilagen." Der zweite Brief, den der Staatsanwalt zur Verlesung brachte, lautet: „Hôtel d'Albe, 73. Avenue de Alma, au coin des champs elysée, Paris. Montag. Bitte, theilen Sie mir mit, ob Ihre nächste Nummer Etwas über die Corruption des Richterstandes bringen wird. Ich schlage vor, die nächste Nummer zu einer Benefizvorstellung zu Gunsten des Reichskanzlers zu erheben. Vom psychologisch-medicinischen Standpunkt aus scheint es mir richtig, bezüglich der Reihenfolge der Artikel zuerst das Pathetische, sittlich Entrüstete und dann das Komische, Humoristische, Schnoddrige zu bringen. Die Hauptsache ist, daß von vornherein gleich die Verdauung für mehrere Tage gestört wird, und das geschieht nur durch leidenschaftliche Erregung, nicht aber durch Anregen der Lachmuskeln, welche im Gegentheil wie Bitterwasser wirkt." Namentlich aus dem letzten Briefe, schloß der Staatsanwalt seinen Vortrag, gehe die Tendenz hervor, durch die Lectüre dieser Schandartikel die Gesundheit des Reichskanzlers zu schädigen, dem selbst die Hintermänner des Schandblattes große Verdienste um das Vaterland nicht absprechen können. Sie scheinen das Mittel des Aergers für ganz probat zu halten, und wieder über die Dosis in Streit zu gerathen. Bei der Strafabmessung komme in Betracht, daß der Angeklagte nur der Sitzredacteur war, und daß die schärfste Strafe für den flüchtigen artistischen Director und den Glöckner in Paris aufgespart werden müsse; er beantrage deshalb gegen Talchau wegen der drei beleidigenden Artikel eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe, Unbrauchbarmachung der Artikel und Publicationsbefugniß für den Reichskanzler. — Der Angeklagte verwahrte sich in seiner Erwiderung vor dem Rückschluß des Staatsanwalts aus dem Charakter Gehlsen's auf seine Person, und der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung dem Antrage des Staatsanwalts gemäß.

[Das Exemplar der Thronrede,] dessen sich der Kaiser bei der Verlesung derselben im Weißen Saale bediente, hat einen eigenthümlichen Umweg gemacht, bis es in die Hände des Kaisers gelangte. Die schön kalligraphirte Rede, in einer Mappe aus rothem Sammet mit Goldstickerei verziert, wurde am Freitag Morgen durch einen Boten des Fürsten Bismarck im kaiserlichen Palais abgegeben. Der Diener, der die Mappe in Empfang nahm, wähnte, es sei dies ein für den Kaiser bestimmtes Weihnachtsgeschenk und legte es zu den für Se. Majestät bestimmten Weihnachtsgaben unter den Tannenbaum, der eigens für den Kaiser angezündet wird. Als der Kaiser Mittags nach der Rede fragte, wurde erst zum Reichskanzler gesendet und nun erst der Verbleib der Rede zur allgemeinen Heiterkeit ermittelt. So wenigstens wird in Bundesrathskreisen erzählt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 26. Dec. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Pera vom 25. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß die Vertreter der Mächte entschlossen sind, falls die Pforte es ablehnt, die von der Vorconferenz gefaßten Beschlüsse als Grundlage für die Conferenz gelten zu lassen, die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen und den General Ignatieff mit der Ueberreichung eines Ultimatums zu beauftragen. Wie die „Kölnische Zeitung" weiter erfährt, habe die Pforte bisher die Annahme der Beschlüsse der Vorconferenz hartnäckig verweigert, unter dem Hinweis, daß sie dieselben als die Schaffung eines Staates im Staate betrachten müsse. Eine Vereinbarung sei jedoch noch nicht ausgeschlossen. Das Verlangen der Großmächte, den Waffenstillstand auf weitere 14 Tage zu verlängern, ist einstweilen Seitens der Pforte unbeantwortet.

Wien, 26. Dec. Nach einer der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad zugegangenen Mittheilung stößt die Bildung eines neuen Cabinets auf Schwierigkeiten. In Belgrad cursirt folgende Ministerliste: Marinovitsch, Ministerpräsident, Zakitsch, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Nikola Christitsch, Minister des Innern, Filipp Christitsch, Cultusminister, General Protitsch, Kriegsminister, Mijatovitsch, Finanzminister, Oberst Jovanovitsch, Minister der Communicationen.

Wien, 26. Decbr. Der „politischen Correspondenz" wird telegraphisch aus Petersburg vom heutigen Tage gemeldet: Nach hier vorliegenden Nachrichten ist zu erwarten, daß die Pforte auf die ihr gemachten Eröffnungen über das Ergebniß der Präliminar-Conferenz eine ausweichende Antwort geben werde.

Versailles, 23. Decbr. Sitzung des Senats. Das Budget des Cultusministeriums wurde genehmigt. Die Mehrzahl der Positionen des Etats, bei denen von der Deputirtenkammer Abstriche vorgenommen worden waren, wurden vom Senat der Regierungsvorlage gemäß wiederhergestellt. Das Budget des Finanzministeriums und das Einnahme-Budget wurde ebenfalls angenommen. Nächste Sitzung Dinstag.

Rom, 25. Decbr. Der Papst hat gestern das Cardinal-Collegium empfangen. Cardinalbischof di Pietro verlas in Stellvertretung des unpäßlichen Decans des Collegiums, Cardinalbischof Amat, eine Adresse, in welcher dem Papste die Glückwünsche zum Weihnachts- und Neujahrsfeste dargebracht werden. Der Papst antwortete, daß es in gegenwärtig stürmisch bewegter Zeit, wo die Revolution göttliche und menschliche Gesetze vernichte, die Gesellschaft umstürze, Pflicht der Kirchenhäupter sei, sich dieser Barbarei zu widersetzen. Auf die Verhältnisse in Deutschland und Italien hinweisend, forderte der Papst zur Einigkeit auf.

London, 25. Decbr. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Konstantinopel kehrt der englische Botschafter, Sir H. Elliot, aus Gesundheitsrücksichten demnächst nach England zurück. Nach einer anderweitigen Meldung beabsichtigt derselbe schon nächsten Donnerstag mit seiner Familie Konstantinopel zu verlassen. — Die neue türkische Verfassung bildet das Hauptthema der Leitartikel aller Zeitungen. Die „Times" führt aus, daß, so lange die christliche Bevölkerung in der Türkei auf die Gnade der Muhamedaner angewiesen sei, die angekün-

digten Reformen das theoretische Stadium nicht überschreiten würden; Garantien seien unerläßlich. Wenn die von Midhat Pascha ausgearbeitete Constitution das letzte Zugeständniß der Pforte bilde, so sei eine weitere Debatte nutzlos.

London, 25. Decbr. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte sei entschlossen, sich jeder Occupation der insurgirten Provinzen zu widersetzen.

London, 25. Decbr. Von der Küste Schottlands werden neue zahlreiche Schiffbrüche mit Verlust an Menschenleben gemeldet. Bei Stonehaven ist die Danziger Barke „Johanna" gescheitert; die Mannschaft soll ertrunken sein. Unweit Lossiemouth ist eine unbekannte deutsche Barke untergegangen, die Mannschaft derselben ist ebenfalls umgekommen. Die norwegische Brigg „Sophie" aus Holmestrand ist bei Peterhead gescheitert; von der Mannschaft ist Niemand gerettet.

Dundee, 25. Dec. Nach hier eingegangenen weiteren Nachrichten stellt sich die Anzahl der Schiffe, die am Freitag und Sonnabend an der schottischen Küste Schiffbruch erlitten, immer größer heraus und der Verlust an Menschenleben beträgt mindestens Hundert. Die Zahl der in den letzten 14 Tagen an der schottischen Küste vorgekommenen Schiffbrüche beläuft sich auf 120 und die Zahl der dabei in den Wellen umgekommenen Personen auf etwa 200. Unter den verunglückten Schiffen befinden sich mehrere deutsche.

Kopenhagen, 23. December. Gestern Abend hat sich in Schloß Christiansborg eine dänische geographische Gesellschaft constituirt. Der König hat das Protectorat übernommen, zum Präsidenten wurde der Kronprinz gewählt. — Das mit Kohlen beladene deutsche Barkschiff „Hiram" ist bei Fornaes an der Nordostspitze von Jütland total untergegangen, die Mannschaft ist in den Wellen umgekommen.

Petersburg, 24. Decbr. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander erkrankt sei, ist vollständig unbegründet. Die Bewohner Petersburg haben den thatsächlichen Beweis für die Unrichtigkeit durch das öffentliche Erscheinen des Kaisers.

Petersburg, 24. Decbr. Das hiesige Central-Comité des rothen Kreuzes macht bekannt, daß in Folge Genehmigung des Kaisers von heute ab sowohl hier, wie bei den Provinzial-Comité's die Entgegennahme von Gaben stattfindet zur Deckung der Sanitätsdienst-Bedürfnisse, welche bei der activen Armee und bei den Truppen im Kaukasus und im Districte von Odessa vorkommen könnten.

Petersburg, 26. Dec. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht ein Bulletin, wonach der Obercommandirende der activen Armee, Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch der Aeltere, am 7./19. d. in Folge einer Erkältung an einem Unterleibsleiden erkrankt ist. In dem Befinden des Großfürsten war bis zum Abend des 12./24. d. keine Besserung eingetreten. Das Bulletin ist von 5 Aerzten, darunter den Doctoren Pirogoff und Obermüller, unterzeichnet.

Petersburg, 26. Decbr. Wie der „St. Petersb. Herold" erfährt, könne die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 15. Januar 1877 als gesichert betrachtet werden. Nach anderweitigen Nachrichten hat sich die Pforte über diese Angelegenheit noch nicht erklärt.

Konstantinopel, 23. Decbr. Die feierliche Verlesung der Verfassung erfolgte heute Mittag in Anwesenheit der Minister, der Großwürdenträger und einer zahlreichen Volksmenge. Nach der Verlesung ertönten Geschützsalven. Ueber den Inhalt der Verfassung, betreffend die Wahlen zur Deputirtenkammer, ist noch Folgendes mitzutheilen: Auf je 50,000 Menschen entfällt ein Deputirter; ein besonderes Gesetz wird den Wahlmodus festsetzen. Das Mandat zur Deputirtenkammer ist mit der Stellung eines öffentlichen Beamten — die Minister ausgenommen — unvereinbar. Die Legislaturperiode dauert 4 Jahre. Die Deputirten erhalten per Session vom November bis März 4500 Frcs., während für die vom Sultan auf Lebenszeit ernannten Senatoren monatlich je 2300 Frcs. ausgeworfen sind.

Konstantinopel, 23. Dec. Die Verfassung für das ottomanische Reich ist heute proclamirt worden. Dieselbe enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Das ottomanische Reich ist untheilbar. Der Sultan ist der Khalif der Muhamedaner und der Souverän aller Ottomanen. Die Vorrechte des Sultans sind dieselben wie die der constitutionellen Souveräne des Occidents. Die Unterthanen des Reichs werden Ottomanen genannt. Die Freiheit derselben ist unverletzlich. Der Islam ist die Staatsreligion. Derselben soll indeß kein theokratischer Charakter beiwohnen. Die religiösen Privilegien der Gemeinden, sowie die freie Ausübung aller Culten werden garantirt. Die Preßfreiheit, die Lehrfreiheit, der obligatorische Elementar-Unterricht, das Vereinsrecht, das Petitionsrecht an die Kammern, die Gleichheit aller Unterthanen vor dem Gesetze, die Zugänglichkeit der öffentlichen Aemter ohne Unterschied in Bezug auf die Religion, die gleiche Vertheilung der Steuern, sowie endlich die Einhebung der Steuern kraft eines Gesetzes werden zugesichert. Das Eigenthum wird garantirt und das Hausrecht für unverletzlich erklärt. Sodann werden die Befugnisse der Gerichtshöfe festgesetzt. Niemand soll seinen natürlichen Richtern entzogen werden. Die Verhandlungen vor den Gerichten sollen öffentlich sein. Das Recht der Vertheidigung wird anerkannt. Die Urtheile ollen veröffentlicht werden. Die Staatsanwaltschaft soll keine Ingerenz auf die gerichtlichen Angelegenheiten haben. Confiscationen, Frohnarbeiten, sowie die Anwendung der Tortur und der Folter werden verboten. Die Minister werden für verantwortlich erklärt. Dieselben können von der Kammer angeklagt werden und sollen in diesem Falle von einem obersten Gerichtshofe, welcher aus den höchsten Gerichts- und Verwaltungsbeamten gebildet wird, abgeurtheilt werden. Die Beamten sollen ohne gesetzlichen Grund nicht abgesetzt werden können. Es sollen zwei Kammern, ein Senat und eine Deputirtenkammer gebildet werden. Der Sultan richtet an dieselbe Botschaften. Die Kammern haben die Freiheit der Abstimmung und der Meinungsäußerung. Jedes imperative Mandat wird untersagt. Die Initiative in der Gesetzgebung steht den Ministern und der Deputirtenkammer zu. Die von der Deputirtenkammer angenommenen und von dem Senate revidirten Gesetze erhalten die Sanction des Sultans. Dem Senate steht das Recht zu, Gesetze, welche gegen die Verfassung verstoßen, zu verwerfen oder an die Deputirtenkammer zurückzuverweisen. Die Deputirten sind unverletzlich. Die Deputirtenkammer votirt die Gesetze nach Artikeln und das Budget nach Kapiteln. Richter und Beamte sind unabsetzbar. Es soll ein Rechnungshof gebildet werden, dessen Mitglieder vorbehaltlich der Entscheidung der Deputirtenkammer unabsetzbar sind. Dieser Rechnungshof soll der Deputirtenkammer am Ende eines jeden Jahres einen vollständigen Rechnungsbericht vorlegen. Die provinzielle Verwaltung soll auf der breitesten Grundlage der Decentralisation eingeführt werden. Es sollen Generalräthe und Municipalräthe gebildet werden, deren Mitglieder gewählt werden sollen. Die Verfassung kann nur nach einem von beiden Kammern abgegebenen und von dem Sultan sanctionirten Votum abgeändert werden.

Konstantinopel, 24. Decbr. Gestern Nachmittag um 2 Uhr hat die erste Sitzung der Conferenz stattgefunden: Das Präsidium in derselben führte Safvet Pascha, als Secretäre fungirten Kara Theodory, Serkis Effendi und der französische Botschaftssecretär Graf Moury. Nachdem die Conferenzbevollmächtigten ihre Vollmachten ausgetauscht hatten, wurde die Sitzung eröffnet und Safvet Pascha wies dabei auf die neue türkische Verfassung mit den Worten hin: Die eben vernommenen Artilleriesalven gelten der Veröffentlichung der Verfassung, durch welche der türkische Staat umgestaltet werden wird. Hierauf wurde ein Resumé über die Ergebnisse der Arbeiten der Vorconferenz verlesen und Safvet Pascha überreicht. Letzterer verlangte Frist zur Prüfung desselben. Die zweite Sitzung der Conferenz findet wahrscheinlich am Dinstag statt, alsdann tritt wegen des Kurban-Bairam (Opferfest der Türken) Vertagung ein. In der nächsten Sitzung soll die Frage der Verlängerung des Waffenstillstandes erörtert werden, es gilt eine Verlängerung desselben auf 14 Tage für wahrscheinlich. — Anläßlich der Verkündigung der Verfassung begab sich gestern die Ephorie der Börse nach dem Palais des Sultans, um denselben zu beglückwünschen.

Konstantinopel, 24. Decbr. Der Marquis v. Salisbury wird, wie die „Agence Havas" meldet, heute vom Sultan die Annahme der von den Großmächten gemachten Vorschläge verlangen. Sollte dieselbe verweigert werden, so habe der Marquis den Befehl, abzureisen und den Abgang der englischen Flotte zu veranlassen.

Konstantinopel, 25. Decbr. Der Sultan hat gestern den österreichisch-ungarischen Delegirten v. Calice in einer Privataudienz empfangen und ertheilt dem Lord v. Salisbury morgen eine besondere Audienz. — In Betreff der Rückkehr des englischen Botschafters, Lord Elliot, nach England wird jetzt weiter gemeldet, daß derselbe erst nach dem Schlusse der Conferenzen Konstantinopel verlassen solle. — Ob die zweite Sitzung der Conferenz morgen noch stattfinden wird, ist ungewiß, es wird auch der Donnerstag als Tag der nächsten Sitzung genannt.

Konstantinopel, 25. Decbr. Wie verlautet, stehe die Annullirung des Decrets vom 6. October 1875 in Betreff der Rentencoupons bevor. Derselbe solle vollständig gezahlt werden, sobald die Verhältnisse dies gestatten.

Bukarest, 26. Decbr. Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Gemeinden verpflichtet werden, die Felder der einberufenen Reservisten zu bestellen und für die Familien derselben zu sorgen. — Die ehemaligen Minister werden, wie der „Timpul" meldet, heute zwangsweise vor das Untersuchungscomitee der Deputirtenkammer geführt werden. Die angeklagten früheren Minister hatten schriftlich erklärt, daß sie nur den ordentlichen Instructionsrichtern antworten wollten.

Cairo, 24. Decbr. G. W. Romaine ist zum englischen Generalcontroleur für die Ausführung der von Göschen und Joubert gemachten Vorschläge zur Regelung der egyptischen Anleihen ernannt worden.

Washington, 25. Decbr. Bei einer Unterredung, welche der Präsident Grant gestern mit einem Correspondenten der „Associated Preß" hatte, erklärte der Präsident: er wisse nichts von einer demokratischen Verschwörung in der Armee, er glaube auch nicht, daß in derselben anläßlich der Präsidentenwahl ein Zwiespalt bestehe. Die Armee werde denjenigen bereitwillig als Präsidenten der Republik anerkennen, der als der Gewählte proclamirt werde.

Newyork, 25. Decbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus St. Domingo ist daselbst eine Revolution ausgebrochen. Der Präsident Gonzalez ist seines Amtes entsetzt worden und hat sich geflüchtet.

Baltimore, 23. Decbr. Der Dampfer „Leipzig" vom Norddeutschen Lloyd ist hier angekommen.

Plymouth, 23. Decbr. Der Dampfer „Frisia" von der Hamburg-Amerikanischen Compagnie ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 26. Dec. Von der russischen Grenze eingetroffene Depeschen melden die allgemeine Vorwärtsbewegung der russischen Armee.

Petersburg, 24. December. Die Petersburger Bank hat einen großen Theil ihres Baarvorrathes nach dem Hauptquartier Kischineff dirigirt. — Den Familien der Offiziere im Hauptquartiere ist durch Ordre des Kriegsministers bedeutet worden, das Heerlager baldigst zu verlassen.

Petersburg, 26. Dec. Das große Bankhaus Luri u. Co. (in Petersburg und Moskau) hat fallirt. Das Deficit übersteigt eine Million.

Belgrad, 26. Dec. Der heute hier eingetroffene russische General Nikitin hat an Stelle Tschernajeffs das Commando der Moravaarmee definitiv übernommen. Derselbe inspicirte auf seiner Reise die Donau-Uebergangspunkte bei Kladowa.

Handel, Industrie 2c.

△ **Breslau**, 23. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den verschiedenen hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche ein außergewöhnlich reger, da jede Hausfrau wegen der bevorstehenden drei Festtage bedeutende Einkäufe zu machen hatte. Außerdem aber fand ein recht bedeutender Umsatz an Wallnüssen, Aepfel, Mohn und Karpfen statt, Gegenstände, die nun einmal altem Herkommen gemäß am Christabende nicht fehlen dürfen. Wohl in keinem Jahre sind die Aepfel so theuer verkauft worden, als in diesem Jahre, wo der Liter 60 Pf. kostet. Auf dem Fischmarkte gestaltete sich heute ein außerordentlich reges Treiben. Karpfen werden zum Preise pro Pfund mit 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf. und Trachenberger Zwicken mit 1½ Mark pro Pfd. abgegeben. Das Wetter hat sich seit gestern in Frost umgestaltet, in Folge dessen die Wege gut passirbar sind. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Goldschleien pro Pfd. 1 M., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 50 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M. Fasanen pro Paar 9 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40—60 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mohn, gestampfter pro Liter 60 Pf., ungestampfter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., geringere pro Sack 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Oberrüben pro Mandel 30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 15 Pf., Teltower Rübchen, unechte, 1 Lit. 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Borree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf., Rabunzen, 2 Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Wallnüsse pro Liter 20 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

Berlin, 23. Decbr. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Entgegen der sonst so dicht vor den Festtagen immer herrschenden Ruhe im Geschäft weist der dieswöchentliche Verkehr in bebauten Grundstücken eine stattliche Reihe von Umsätzen auf. Dieselben vollzogen sich in der Großen Frankfurter-, Bernburger-, Fischer-, Schul-, Steinmetz-, Bad-, Mathieu-, Möckern-, Königgrätzer-, Zionskirch-, Gerichts-, Grünthaler-, Birken-, Köpnicker- (2 Häuser), Großbehrenstraße (2 Häuser), am Kronprinzen-Ufer (2 Häuser), Ecke der Artillerie- und Ziegelstraße und Hasenhaide.

Auch in Bauparzellen kamen einige Abschlüsse zu Stande. Beliebt sind besonders die zum Umbau geeigneten Grundstücke in den älteren Stadttheilen, namentlich Friedrichstadt, aber ein regeres Geschäft wird kaum erzielt werden, so lange die Besitzer der zur Zeit auf diesen alten Häusern haftenden Hypotheken sich weigern, für einen Theil der durch den Neubau bedingten höheren Belastung die Priorität einzuräumen.

Die Zinssätze für hypothekarische Anlagen blieben auf dem bisherigen Niveau, und zwar: Für erste pupillarische Eintragungen 5 pCt.; vorzügliche Sicherheiten in kleinen Abschnitten, wenn sie den offerirten Capitalbeträgen zufällig entsprechen, 4½—4¾ pCt., entferntere Stadttheile je nach Frequenz und sonstigen Specialitäten 5¼—6 pCt. Gewohnheitsmäßig giebt man noch immer den ältesten Stadttheilen den Vorzug und macht in diesen Fällen Concessionen im Zinsfuße. Bei einer Stadt von der jetzigen Ausdehnung Berlins dürfte es aber nachgerade an der Zeit sein, jene engen Grenzen zu verlassen und vielmehr die Baulichkeit, die Qualität der Miether und die Rentabilität des Hauses als Maßstab für die Sicherheit des Darlehens zu betrachten.

Zweite Stellen sind 5½—7 pCt. innerhalb Feuertaxe leicht zu lassen.

Amortisations-Hypotheken 5½—5¾—6 pCt. inclusive Amortisation.

Auf Rittergüter zur erstenpupillarischen Stelle ist Capital à 4½—4¾ pCt. je nach Provinzen reichlich vorhanden.

Folgende Verkäufe haben in ländlichem Besitze stattgefunden: die Herrschaft Halbau, Kreis Sagan, das Rittergut Thamm, Kreis Gr.-Glogau, das Rittergut Kniebau, Kr. Dirschau, das Rittergut Prestowitz, Kr. Liebenwerda.

Wien, 23. Decbr. [Die Börsenkammer] macht bekannt, daß die Actien, deren Zinsen bisher vom 1. Jan. 1876 an berechnet wurden, vom Abendgeschäft des 30. Dec. ab, mit 5 % Zinsen vom 1. Jan. 1877 gehandelt werden sollen. Coupons, welche uneingelöst bleiben, sind mitzuliefern. Türkenloose werden künftig ohne Zinsen gehandelt.

Wien, 23. Decbr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. December 262,381 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 79,619 Fl.

Wien, 25. Decbr. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staats-Bahn] betrugen in der Woche vom 16. bis 22. Decbr. 568,641 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 232,063 Fl.

Berlin, 22. Decbr. [Stärke.] Die Stimmung während der abgelaufenen Woche war wiederum für sämmtliche Kartoffelfabrikate eine entschieden feste. Dennoch bewegten sich Umsätze in Folge der fortdauernd reservirten Haltung der Producenten nur in den bisherigen sehr eng bemessenen Grenzen, so daß nach keiner Seite hin Preisveränderungen zu constatiren sind. Paris notirt: Rohe Stärke loco 25,50—26 Fr., Lieferung in 3—4 Mon. 26 Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 40 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 41—42 Fr. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 42½ Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 42½—43 Fr., Prima Mehl disponibel 43½ bis 43 Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 24 Fr., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8½—9 Fl., Secunda-Qualität 6½—7½ Fl. pro Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 18 Fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 32 M., December-Januar 32 Mark Br., secunda do. 28—29 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13,50—13,75 M., per Januar-Februar 13,50 bis 13,75 M., Prima-Sorten do. 13 M., per December-Jan. 13—13,25 M. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Man bezahlte für rothe und weiße Sorten in der Provinz Brandenburg, im Havelland, Oder-, Warthe- und Netzebruch 2c. 36—45 Mark per 1200 Kilo netto per Kasse frei Bahn oder Kahn bei größeren Partien. Bezahlt wurde für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken per December 7,50—7,75 M., per Januar-Februar 7,60—7,75 M. pr. 50 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel 14—14,25 Mark, per Januar-Febr. 14—14,25 M., exquisit. Prima Mehl disp. 14,50—15 M., pr. Januar-Febr. 14,50—14,75 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 13,75—14 M., ebenso per Januar-Februar 13,75 M. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1,00 Mk. billiger. Secunda, Tertia, Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 22. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Frost. — Roggen: fest. Kündigungspreis — M., per December 163 bez., per Frühjahr 163 bez. — Spiritus sehr fest. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M., per December 52,40 Gd., per Januar 53,10 bez., per Februar 53,80 bez., per März 55,60 Gd., per April 55,50 bez. u. Gd., per April-Mai 55,80—56 bez., Br. u. Gd., per Mai 56,40 bez. Loco Spiritus ohne Faß 51,20 bez.

Magdeburg, 23. Decbr. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Um vorliegende Kaufordres zu befriedigen mußten Reflectanten wegen sehr schwachen Angebotes die successive 1 M. gesteigerten Forderungen für Kornzucker bewilligen und sind in diesem Verhältniß ca. 27,000 Ctr. gehandelt. — Raffinirte Zucker. Nach fertiger Waare bestand während der verflossenen Berichtswoche gute Frage; es wurden Raffinade zu unveränderten, Brodmelis und gemahlene Zucker dagegen bis zu 50 P. höheren Notirungen schlank begeben. Umsatz ca. 70,000 Brode und ca. 7000 Ctr. Gemahlene effectiv und auf Lieferung. — Melasse. M. 4,10—4,20. 42—43 ° Bé effectiv excl. Tonne. — Des Festes wegen erscheint der nächste Bericht erst am 6. Januar 1877.

Glasgow, 19. Dec. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Markt war in der verflossenen

Woche ruhig, aber sehr fest. Warrants schließen heute, nach Umsätzen zu 6 S. Kasse, mit Käufern zu 58 S. 10½ P.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 8477 Tons gegen 8156 Tons während der correspondirenden Woche des vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 459,945 Tons gegen 531,983 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbro-on-Tees, 19. Decbr. [Eisenbericht von C. E. Muller vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Preise von Roheisen bleiben hier sehr fest und besonders bleibt Puddel-Roheisen in lebhafter Nachfrage, da unsere Walzwerke für Schiffsbau-Eisen gut beschäftigt sind. — Es sind auch noch starke Aufträge für eiserne Schienen für die englischen Colonien im Markt, was dem Artikel natürlich ebenfalls mehr Festigkeit verleiht.

Gießerei-Roheisen ist in letzter Zeit nur wenig gemacht worden. Die Verschiffungssaison ist vorüber und die englischen Gießereien lassen ihre Vorräthe gegen Ende des Jahres immer auf das kleinste Quantum zusammenschmelzen. — Man notirt heute, wie folgt: Nr. 1 50 S., Nr. 3 46 S. 6 P. à 47 S.; Nr. 4 Puddeleisen 45 S.; weiß 43 S. 6 P. à 44 S.

[Reichsbank.] Man hat bisher in Börsenkreisen ziemlich allgemein angenommen, daß die Reichsbank für das laufende Jahr schwerlich mehr einen wesentlichen Betrag über die bereits als Abschlags-Dividende gewährten 4⅘ pCt. auf die Antheilscheine werde zur Vertheilung bringen können, da bekanntlich die sämmtlichen Organisationskosten sofort aus den Einnahmen dieses ersten Betriebsjahrs bestritten werden müssen und insofern also von dem Reingewinn in Abzug kommen. Ein neuerdings gemachter Ueberschlag ist aber wohl geeignet, diese bisherige Annahme in einem günstigen Sinne umzugestalten, in so fern man danach noch auf eine Superdividende von mindestens ein, wahrscheinlich aber selbst von ein und einhalb Procent rechnen darf. (B. B.-Z.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 26. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 70,52½. Anleihe de 1872 104,95. Italienische 5proc. Rente 71,45. Franzosen 517,50. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 10,95. Türken de 1869 58,00. Türkische Loose 33,00. Ruhig, behauptet.

Credit mobilier 151, Spanier exter. 14⅛, dto. inter. 12, Suezcanal-Actien 668, Banque Ottomane 365, Société Generale 515, Credit Foncier 640, Egypter 250. — Wechsel auf London 25, 14½.

Nachbörse: Matter. 3proc. Rente 70, 42½, Anleihe de 1872 104, 82½.

Berlin, 26. Dec., Nachm. 1 U. 40 M. [Privatverkehr.] Credit-Actien 212, 50 à 212, 00, Franzosen 413, 50 à 412, 50, Lombarden 125, 50, 1860er Loose 93, 00 à 92, 90, Silber-Rente 52, 60, Papier-Rente 47, 75 à 47, 60, Goldrente 56, 75 à 56, 60, Italiener 69, 75, 5proc. Türken —, Rumänier —, 5proc. Amerikaner 101, 90, Köln-Mindener Bahn 100, 25, Bergisch-Märkische Bahn 77, 75, Rheinische Bahn 111, 75, Rechte-Oder-Ufer-St. —, österr. Nordwestbahn —, Galizier 80, 00 à 79, 60, Laurahütte 70, 50, Darmstädter Bank —, Disconto-Commandit 106, 00 à 105, 50 à 105, 75, Reichsbank —, 5proc. Russen 80, 00 à 79, 75. Schwach auf Politik. Mäßiges Geschäft.

Januarcourse: Creditactien 211, 00 à 210, 50 à 211, 00, Franzosen 412, à 411, 00, Lombarden 124, 50, 5proc. Russen 79, 25 à 79, 00 à 79, 10, Papierrente 49, 25.

Nachbörse unverändert.

Hamburg, 23. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 115¼, Silberrente 52⅝, Credit-Actien 105¾, 1860er Loose 93⅜, Franzosen 516½, Lombarden 155, Ital. Rente 70, Vereinsbank 118, Laurahütte 70, Commerzbank 96½, Norddeutsche 123⅞, Anglodeutsche 41½, Internationale Bank 83, Amerikanerde 1885 95⅝, Köln-Minden. St.-A. 100⅝, Rhein-Eisenbahn do. 112, Bergisch-Märk. do. 78¾, Disconto 3½ pCt. — Schluß etwas fester.

Hamburg, 24. Decbr., Nachmittags. [Privatverkehr.] Silberrente 52⅝, Lombarden —, Creditactien 105¼, Franzosen 515, Rheinische Bahn 111¾, Laurahütte —. Matt, geringes Geschäft.

Hamburg, 23. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine höher. Roggen loco matt, auf Termine besser. Weizen pr. December-Januar 220 Br., 218 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 229 Br., 228 Gd. Roggen pr. December-Januar 165 Br., 164 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 170 Br., 169 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 79, pr. Mai pr. 200 Pfd. 78. — Spiritus fest, pr. December 44, pr. Januar-Februar 44, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 % 44½. Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 29, 00 Br., 28, 00 Gd., pr. Decbr. 28, 00 Gd., per Januar-März 24, 50 Gd. — Wetter: Frost.

Frankfurt a. M., 26. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel —, —. Pariser Wechsel —, —. Wiener Wechsel —, —. Böhmische Westbahn 132½. Elisabethbahn 107⅝. Galizier 160¼. Franzosen 205⅜. Lombarden —, —. Nordwestbahn —, —. Silberrente 52⅝. Papierrente 48. Russische Bodencredit —, —. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101½. 1860er Loose 93, —. 1864er Loose —, —. Creditactien 104¾. Oesterreichische Nationalbank 662, 00. Darmst. Bank 99. Berliner Bankverein —, —. Frankf. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 67½. Hessische Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 128, 80. do. Schatzanweisungen alte 77½. do. Schatzanweisungen neue 75¼. do. Ostbahn-Obligationen II. —. Central-Pacific —, —. Reichsbank 150⅞. Silbercoupons —. Goldrente —, —.

Schwach.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 104½, Franzosen 205⅞, 1860er Loose —, Galizier —, Lombarden —, Silberrente —. Goldrente —.

Wien, 26. Dec., 12 Uhr 35 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 131,90, Franzosen 257,00, Lombarden 78,00, Galizier 200,25, Anglo-Austrian 68,25, Napoleonsd'or 10,10½. Papierrente 59,95, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 62,15. Durchweg sehr matt.

Petersburg, 26. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 29⅝, do. Hamburg 3 Monate 249, do. Amsterdam 3 Mt. 147¹³⁄₁₆, do. Paris 3 Mt. 306⅞, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 188½, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 181, ½-Imperials 6, 72. Große russische Eisenbahn 167¾. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 101½. Privatdisc. 9½ %.

Petersburg, 26. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12. —. — Wetter: 8 Grad Kälte.

Antwerpen, 23. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 23. Decbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 66 bez., 67 Br., pr. December 66 bez. u. Br., pr. Januar 64 bez. und Br., per Februar 57 Br., per April 55 Br. — Steigend.

Bremen, 23. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 28,00, pr. Januar 26,00 bez., per Februar 23,00, per Febr.-März-April 20,50.

Paris, 26. Decbr., Mittags. Rohzucker behauptet. Nr. 10/13 pr. Decbr. pr. 100 Kilogr. 77, 50, Nr. 7/9 pr. Decbr. pr. 100 Kilogr. 83, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Decbr. 87, 25, pr. Jan. 87, 75, pr. Januar-April 88, 75.

Berlin, 23. Dec. Spiritus loco ohne Faß 55,9 M. bez., pr. December 56—56,5—4 M. bez., pr. Dec.-Januar 56—56,5—4 M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 58,2—6—4 M. bez., pr. Mai-Jun 58,4—8—6 M. bez., per Juni-Juli 59,4—8—6 M. bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 27. Decbr., 9¾ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr schwach bei sehr mäßigen Zufuhren und festen Preisen.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17—19,20 bis 21,40 Mark, gelber 17,30—18,80—20,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. neuer 15,60 bis 17,10 bis 17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, per 100 Kilogr. neue 13,80—14,30 Mark, weiße 15—15,60 Mark.

Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 13,50—14,60—15,50 Mark.

Mais nur trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,50 bis 12,50—13,70 Mark.

Erbsen schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. 14—15—16—17,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13—14—15 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Stimmung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.			
Schlag-Leinsaat	26 50	25 —	22 50
Winterraps	33 50	31 50	30 50
Winterrübsen	33 —	30 —	29 —
Sommerrübsen	31 —	29 —	28 —
Leindotter	27 —	26 —	23 50

Rapskuchen ruhiger, per 50 Kilogr. 7,20 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen stärker angeboten, rother matter, per 50 Kilogr. 54—62 bis 69—75 Mark, — weißer niedriger, per 50 Kilogr. 56—65—72—80 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee unverändert, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 23. 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 10°,1	— 12°,7	— 13°,3
Luftdruck bei 0°	328‴16,	329‴,23	329‴,95
Dunstdruck	0‴,62	0‴44	0‴,40
Dunstsättigung	82 pCt.	76 pCt.	74 pCt.
Wind	NO. 2	SO. 1	SO. 1
Wetter	bedeckt, Schnee.	trübe.	trübe.

Decbr. 24. 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 11°,4	— 11°,3	— 11°,3
Luftdruck bei 0°	330‴,37	330‴,95	330‴,77
Dunstdruck	0‴,63	0‴,63	0‴,61
Dunstsättigung	96 pCt.	94 pCt.	91 pCt.
Wind	NO. 1.	O. 1.	SO. 1.
Wetter	trübe, Schnee.	bedeckt, Schnee.	bedeckt, Schnee.

Decbr. 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10. U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 11°,1	— 11°,1	— 12°,7
Luftdruck bei 0°	331‴,36	332‴,11	333‴,37
Dunstdruck	0‴,62	0‴,62	0‴,47
Dunstsättigung	91 pCt.	91 pCt.	81 pCt.
Wind	NO. 1.	N. 1.	N. 2.
Wetter	bezogen.	trübe.	trübe.

Decbr. 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 14°,6	— 17°,1	— 15°,4
Luftdruck bei 0°	335‴,08	336‴,96	337‴,68
Dunstdruck	0‴,36	0‴,29	0‴,39
Dunstsättigung	78 pCt.	83 pCt.	91 pCt.
Wind	NW. 2.	NW. 1.	NW. 1.
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe.

Breslau, 27. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 38 Cm. Eisstand.

[Militär-Wochenblatt.] v. Oppell, Hauptmann und Batterie-Chef vom 2. Garde-Feld-Art.-Regmt., unter Versetzung in das Garde-Fuß-Art.-Regmt., zum Vorstand des Artillerie-Depots in Breslau ernannt. Stumpf, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Niederschles. Feld-Art.-Regmt. Nr. 5, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Rhein. Feld-Art.-Regmt. Nr. 23 versetzt. Metzke, Hauptm. und Batterie-Chef vom Niederschles. Feld-Art.-Regmt. Nr. 5, zum Major befördert. Granier, Hauptmann und Batterie-Chef im Posen. Feld-Art.-Regmt. Nr. 20, in das Niederschles. Feld-Art.-Regmt. Nr. 5 versetzt. Habermann, Prem.-Lieut. vom Posen. Feld-Art.-Regmt. Nr. 20, zum Hauptm. und Batt.-Chef, Schultze, Seconde-Lieut. von dems. Regiment, Dunkel, Sec.-Lieut. vom Oberschles. Feld-Art.-Regmt. Nr. 21, zu Premier-Lieuts. befördert. Hildebrand, Major und Batt.-Chef vom Großherzoglich Hess. Feld-Art.-Regmt. Nr. 25 (Großherzogl. Art.-Corps), als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Bad. Feld-Art.-Regmt. Nr. 30 versetzt. Hoffbauer, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 2. Bad. Feld-Art.-Regmt. Nr. 30, als Abtheil.-Commandeur in das 1. Brandenburg. Feld-Art.-Regmt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) versetzt. Unger, Hauptmann vom Garde-Fuß-Art.-Regmt. und Art.-Offiz. vom Platz in Torgau, unter Entbindung von diesem Verhältniß als Comp.-Chef in das Schles. Fuß-Art.-Regmt. Nr. 6 versetzt. Neugebauer, Major und Bat.-Commandeur vom Magdeb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art.-Offiz. vom Platz in Thorn ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.